

dem Sozialismus eigenen Formen der Verbindung von Wissenschaft und Produktion schaffen bessere Bedingungen, wissenschaftlichen Vorlaut zu erreichen. Wir benötigen vorrangig

- leistungsfähigere für die industriemäßige Produktion geeignete Kulturpflanzen und Nutztiere,
- kostengünstige und funktionssichere Maschinen und Anlagen sowie zwischen den Produktionsstufen abgestimmte Verfahren, die eine hohe Arbeitsproduktivität ermöglichen,
- effektivere Verfahren für die Melioration, besonders für die Be- und Entwässerung,
- wirksamere Agrochemikalien in hoher Qualität für die Pflanzen- und Tierproduktion sowie die Futtermittelkonservierung, einschließlich moderner Verfahren ihrer Anwendung,
- neue Erkenntnisse in der sozialistischen Betriebswirtschaft, entsprechend den Erfordernissen industriemäßiger Produktion.

Praxisnahe Ausbildung von der Lehre bis zur Hochschule

Die jungen Menschen, die heute eine Lehre aufnehmen oder ein Studium beginnen, sind die künftigen Organisatoren industriemäßiger Produktion. Darum hat jede LPG, jedes VEG, jede GPG und kooperative Einrichtung genauso wie jeder volkseigene Industriebetrieb eine große Verantwortung für die Gewinnung ihres Nachwuchses. Durch eine enge Verbindung mit den Pädagogen, Schülern und Studenten und dem sozialistischen Jugendverband werden Voraussetzungen geschaffen, um die heran wachsende Jugend für die sozialistische Landwirtschaft zu begeistern. Es muß gesichert werden, daß die Lehre und das Studium an den Hoch-, Fach- und allgemeinbildenden Schulen auf die Zukunft vorbereiten. Es gilt, Zeit zu gewinnen. Mit den Lehrprogrammen und im Lehrstoff sind die Erkenntnisse und Erfahrungen der fortgeschrittenen industriemäßig produzierenden Einrichtungen der Pflanzen und Tierproduktion zu vermitteln.

Die Produktionsleitungen der Bezirke und Kreise sollten dafür sorgen, daß in den bereits vorhandenen Betrieben und Anlagen industriemäßiger Pflanzen- und Tierproduktion heute schon Spezialisten und Leitungskader für die Zukunft vorbereitet werden. Mehr denn je zuvor gewinnt die Weiterbildung an Bedeutung. Dabei sollten die Kooperationsakademien der LPG und auch die Kooperationsakademie des Fernsehens der DDR noch besser genutzt werden.

Besondere Aufmerksamkeit verdient die Aus- und Weiterbildung unserer Genossenschaftsbäuerinnen, vor allem für die Bedienung der modernen Technik und für leitende Funktionen.

Wir werden in den Genossenschaften dafür sorgen, daß die Genossenschaftsbäuerinnen auch entsprechend ihrer Ausbildung eingesetzt werden. ^V

V.

Die weitere Gestaltung unserer Arbeits- und Lebensbedingungen im Dorf

Der VIII. Parteitag der SED hob hervor, daß wir mit der Verwirklichung der Ziele des Fünfjahresplanes unseren bewährten Weg der Bündnispolitik fortsetzen, auf dem sich auch unser materielles und kulturelles Lebensniveau weiter erhöhen wird. Die Arbeits- und

Lebensbedingungen im Dorf werden sich denen der Stadt weiter angleichen.

Wir begrüßen den gemeinsamen Beschluß des Zentralkomitees der SED, des Bundesvorstandes des FDGB und des Ministerrates der DDR zur weiteren Durchführung des vom VIII. Parteitag der SED beschlossenen sozialpolitischen Programms. Wir werden ihn entsprechend unseren genossenschaftlichen Grundsätzen in den LPG, GPG und ihren kooperativen Einrichtungen zur Anwendung bringen.

Vieles haben wir bereits erreicht. Es bestehen kaum noch Unterschiede zwischen Stadt und Land auf solchen Gebieten wie dem Bildungswesen, dem Gesundheitswesen und der Altersversorgung. Das durchschnittliche Einkommen der Genossenschaftsbauern entspricht dem der anderen Werktätigen unserer Volkswirtschaft.

Es wächst der Anteil der Genossenschaftsbäuerinnen und Genossenschaftsbauern, die nach der Gründung der LPG Mitglied der LPG wurden und keinen Boden und kein Vieh eingebracht haben. Zur Klasse der Genossenschaftsbauern gehören Zehntausende, die direkt aus der Arbeiterklasse stammen. Sie kamen mit der Aktion „Industriearbeiter aufs Land“ oder als Traktoristen aus der MTS in die LPG.

Bei der weiteren sozialistischen Intensivierung und dem Übergang zu industriemäßigen Produktionsmethoden wird sich die Klasse der Genossenschaftsbauern weiterentwickeln und der Arbeiterklasse weiter annähern.

Eine immer größere Rolle in den LPG und ihren kooperativen Einrichtungen spielen die Traktoristen und Agrotechniker. Sie entwickeln sich immer mehr zu Mechanisatoren der Pflanzen- und Tierproduktion.

Die Klasse der Genossenschaftsbauern erreichte in den vergangenen Jahren einen relativ hohen Bildungsstand auf politischem und fachlichem Gebiet.

Über 350 000 Arbeiter der volkseigenen Land- und Nahrungsgüterwirtschaft, des Bauwesens, der Melioration, der Instandhaltung und der bäuerlichen Handelsgenossenschaften zählen heute zum Agrarsektor. Beim Übergang zu industriemäßigen Produktionsmethoden wird dieser Anteil ständig wachsen.

Der landwirtschaftliche Beruf wird für Jugendliche immer anziehender. Vor allem die jungen Menschen erwarten zu Recht, daß die Möglichkeiten einer sinnvollen Freizeitgestaltung im Dorf besonders durch Kultur, Sport und Touristik zunehmen und mehr als bisher Jugendräume eingerichtet werden.

Vieles bleibt noch zu tun, um die Arbeits- und Lebensbedingungen des Dorfes denen der Stadt weiter anzugleichen und die wachsenden Kulturbedürfnisse zu befriedigen. Die Entwicklung der Kooperation eröffnet große Möglichkeiten für die Zusammenarbeit der Gemeinden und die Bildung von Gemeindeverbänden. Was eine Gemeinde allein nicht vermag, können mehrere gemeinsam, um die Lebensverhältnisse, das geistig-kulturelle Leben und die Möglichkeiten der sportlichen Betätigung zu verbessern.

Zahlreiche Beispiele der täglichen Praxis beweisen, daß es durch gemeinsame Investitionen von sozialistischen Landwirtschaftsbetrieben und Gemeinden besser möglich ist. Kinderkrippen und Kindergärten, Schulen, Sozial-, Gesundheits- und Dienstleistungseinrichtungen zu schaffen. Das ist vor allem wichtig, um die Arbeit der Genossenschaftsbäuerinnen zu erleichtern.